

Werk-Material

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2003)**

Heft 3: **Komfort = Confort = Comfort**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regionales Pflegezentrum Baden

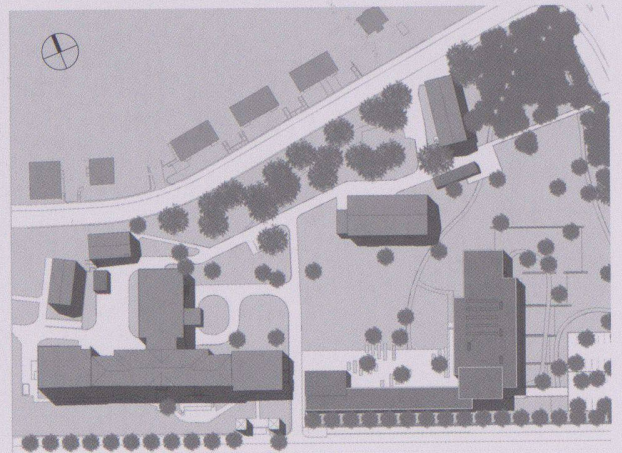
- Standort:** Wettingerstrasse, 5400 Baden
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde der Stadt Baden
Architekt: Zulauf & Schmidlin Architekten
 ETH SIA BSA, Baden
Bauingenieur: MWV Bauingenieure AG, Baden
Spezialisten: Elektroplanung: Scherler AG, Baden
 Sanitärplanung: Bösch AG, Aarau
 Heizungs- und Lüftungsplanung: Waldhauser
 Haustechnik AG, Basel
Kunst am Bau: Ruth Maria Obrist, Baden; Urs Aeschbach, Basel;
 Balthasar Burkhard, Bern; Peter Küng, Schafisheim;
 Anton Egloff, Luzern; Beat Zoderer, Wettingen

Projektinformation

Der Neubau bildet, obwohl nur ein Drittel des Wettbewerbsprojekts realisiert worden ist, eine neue Einheit zusammen mit dem Hauptgebäude – dem ehemaligen Stadtspital – und dem im Park stehenden ehemaligen Absonderungshaus.

Das Projekt basiert auf der Idee, mit Mitteln des gebauten Raumes, der Ausstattung und der Materialien den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern die Möglichkeit zu geben, sich in einem wohnlichen Umfeld eine Privatsphäre aufzubauen und ein möglichst hohes Mass an Selbstbestimmung zu erhalten. Diese Idee bestimmt die kleinmassstäbliche Ausgestaltung des Bettentrakts, der an einen eingeschossigen Verbindungsbau längs der Wettingerstrasse angeschlossen ist.

Die drei Stationen sind identisch ausgebildet. Eine liegt im Erdgeschoss und hat einen direkten Kontakt von den Zimmern und vom Aufenthaltsbereich zum Park. Die zwei Stationen in den Obergeschossen erhalten zusätzlich zu den Terrassen zum Park grosszügige Aussenräume in Richtung Wettingerstrasse, die direkt den Stationen zugeordnet sind. Diese sind in je drei unterschiedlich grosse Zimmerblöcke gegliedert, die seitlich an eine Grundstruktur mit innen liegenden Nebenräumen und Erschliessungen angedockt sind. Durch ihre Situierung lassen sie spannungsvolle Zonen für



Aufenthaltsräume entstehen. Die Erschliessungen sind eingebunden in ein Netz von Gassen und Plätzen, das zum Spazieren einlädt.

Die Mehrbettzimmer sollen jedem Bewohner ein möglichst hohes Mass an Privatsphäre ermöglichen und (Wohn-)Räume mit einem hohen Erlebniswert schaffen. Daher wurde ein abgewinkelter Zimmertyp als Grundlage gewählt.

Raumprogramm

Verbindungstrakt, Erdgeschoss: Kapelle, Aufenthaltsraum, Büros, Therapieräume, Leitung.

Bettentrakt, Erdgeschoss und zwei Obergeschosse, pro Geschoss: 12 2er-Zimmer, 4 1er-Zimmer, Reservezimmer, Aufenthaltsraum, Entsorgungsraum, Geräteraum, 2 Pflegebäder, Ausgussraum, Stationszimmer, Teeküche, 2 Duschen mit Toiletten, Putzraum, grosse Aufenthalts- und Essbereiche als Korridorweiterungen. Untergeschoss: Werkstatt, Apotheke, Labor, Sterilisation, Magazinräume, Zentrallager, Technikräume, Personalgarderoben, Effekträume der Bewohner.

Fotos: Reinhard Zimmermann, Zürich



Konstruktion

Die 34cm starken Betondecken liegen auf Backsteinwänden und auf einem aussteifenden Sichtbetonkern mit den Nebenräumen. Die Fassade besteht aus vorgehängten, dunkel gestrichenen Duripanelplatten. Im Innern sorgen geölte Eichenböden, Holzverkleidungen und die verputzten, hellen Wände der Zimmer in Kombination mit den lasierten Sichtbetonwänden und dem Sichtbetonkern für eine wohnlliche Atmosphäre.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Grundstücksfläche	GSF	ca. 31 700	m ²
Gebäudegrundfläche	GGF	1 975	m ²
Umgebungsfläche	UF	26 274	m ²
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	16 760	m ²
Bruttogeschossfläche	bgf	4 550	m ²
Rauminhalt SIA 116		24 270	m ³
Gebäudevolumen SIA 416	GV	19 600	m ³

Gebäude: Geschlosszahl	1 UG, 1 EG, 2 OG, 1 DG		
Geschossflächen GF	UG	2 114	m ²
	EG	1 772	m ²
	OG	2 382	m ²
	DG	185	m ²
GF Total		6 453	m ²
Aussengeschosfläche	AGF	495	m ²

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500
(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	538 000.-
2	Gebäude	Fr.	13 228 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	497 000.-
4	Umgebung	Fr.	1 594 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	978 000.-
9	Ausstattung	Fr.	1 889 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	18 724 000.-

2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	167 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	3 203 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	1 403 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	1 147 000.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr.	705 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	1 222 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	1 652 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	1 003 000.-
29	Honorare	Fr.	2 724 000.-

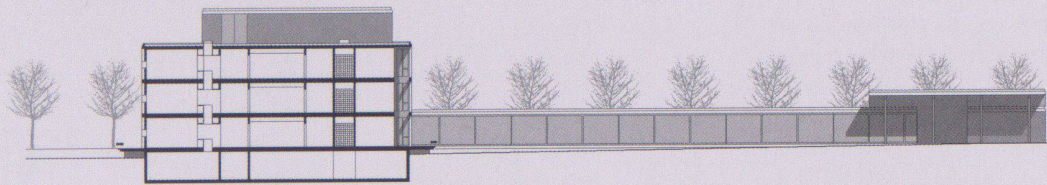
Kennwerte Gebäudekosten

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	545.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	Fr.	675.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	2 050.-
4	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	Fr.	95.-
5	Zürcher Baukostenindex (10/1988=100)	04/2000	117.2

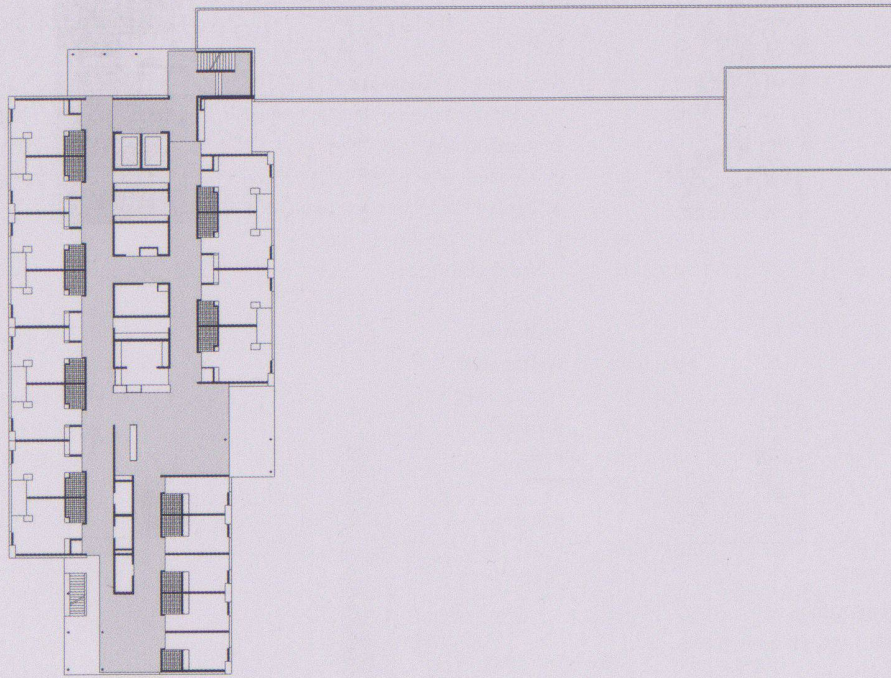
Bautermine

Wettbewerb	1991
Planungsbeginn	August 1992
Baubeginn	August 1999
Bezug	März 2001
Bauzeit	18 Monate

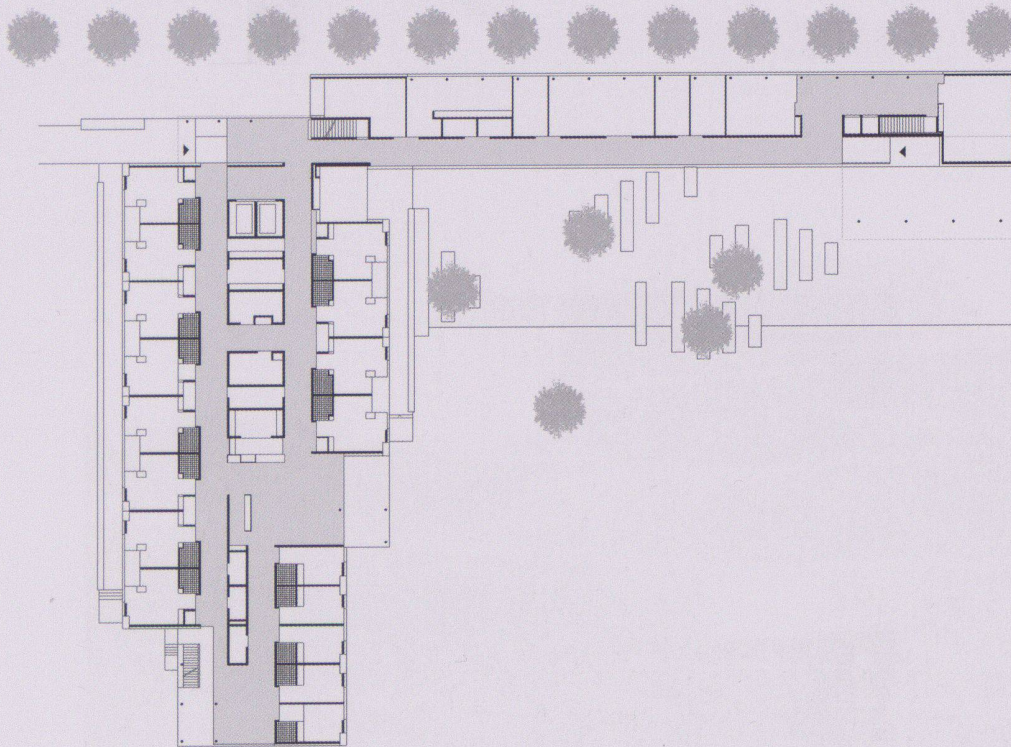




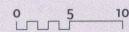
Schnitt



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss





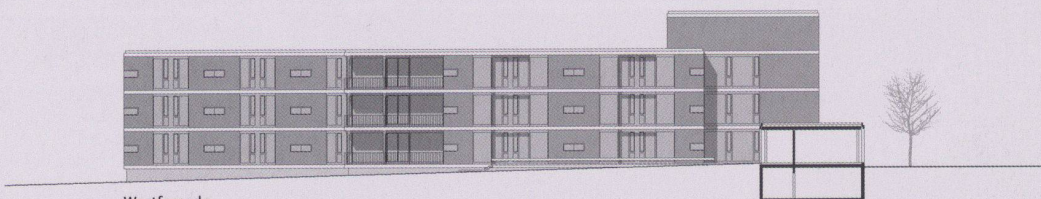
Nordfassade



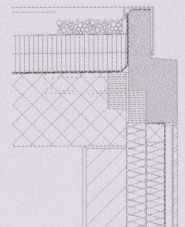
Südfassade



Ostfassade



Westfassade



Dachaufbau:

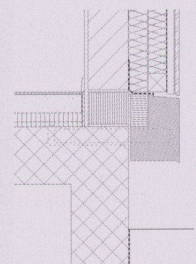
- Kies
- Trennvlies
- Extrudierter Polystyrol
- Sopralen EP4 Flam WF
- Sopralen EGV3
- Voranstrich Sopradere
- Betondecke im Gefälle

Wandaufbau:

- Innenputz
- Backstein
- Mineralwollplatte
- Windpapier
- Lattung vertikal
- Duripanelplatten

Bodenaufbau

- Parkett Eiche geölt / Linoleum
- Unterlagsboden
- PE-Folie
- Gonon gopor F30
- Gonon gopor T/20
- Betondecke



Wohnheim für Erwachsene, Johanneum Neu St. Johann

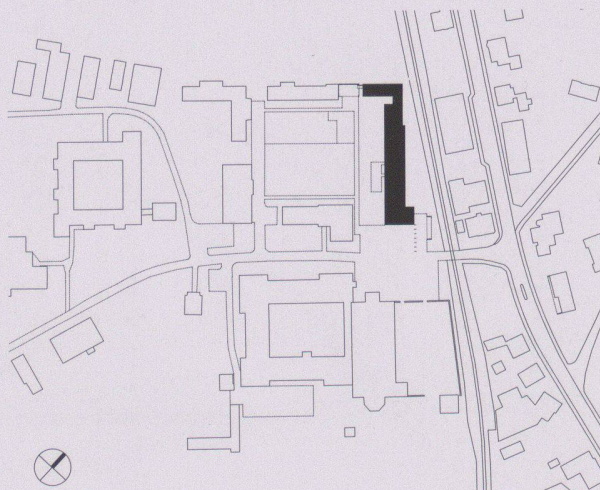
Standort:	9652 Neu St. Johann
Bauherrschaft:	Johanneum Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann
Architekt:	Beat Consoni Architekt BSA SIA, Rorschach
Mitarbeit:	Daniel Keiser, Christian Weh, Nicole Böhm
Bauingenieur:	Zoller AG Bauingenieure, St. Margrethen
Spezialisten:	Elektroingenieur: Camenisch, St. Gallen HLK- Ingenieur: Schär Berat. Ing. HTL AG, St. Gallen Sanitäringenieur: Schneider Aquatec AG, Staad
Örtliche Bauleitung:	Ghisleni GMBH, St. Gallen

Die barocke Klosteranlage im toggenburgischen Neu St. Johann besteht aus einer Klosterkirche, einer Kapelle und einem Konventsgebäude. In den vergangenen Jahrzehnten fügten sich weitere Bauten in das vorhandene Bebauungsmuster der Klosteranlage ein und liessen ein in sich geschlossenes Ensemble entstehen, das durch eine Bahnlinie vom Dorf Neu St. Johann getrennt wird. Vor drei Jahren wurde mit dem Abbruch des Hauses «St. Anton» ein Freiraum geschaffen, um ein neues Wohnheim für Erwachsene zu realisieren.

Situation

Der Neubau führt das Ordnungsprinzip der Anlage weiter, indem er die streng orthogonale Ausrichtung der bestehenden Gebäude aufnimmt. Zwischen der Längsfassade des neuen Baukörpers und den Bauten «Gallus», «Birkenhof», «Elisabeth» und «Schutzengel» entsteht ein gefasster Hofraum. Auf diese Weise konnte nicht zuletzt die Wirkung von Ferdinand Gehrs Wandbild im Innenhof – an der Fassade des Hauses «Schutzengel» – verstärkt werden.

Im Nordosten, am Eingang zum Klosterareal, entstand neu ein gefasster Vorplatz – zwischen Kirche, Haus «Elisabeth» und Neubau. Nach Westen bildet der Baukörper zusammen mit dem Schulhaus «Gallus» einen deutlichen Abschluss zum anschliessenden Landschaftsraum.



Organisation

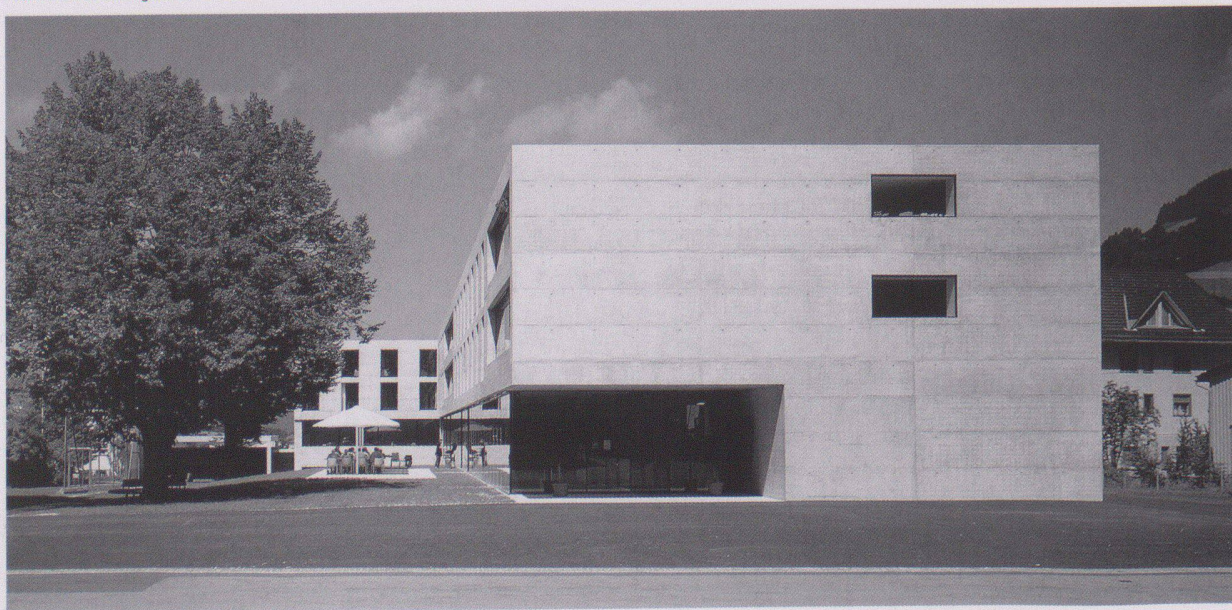
Der Haupteingang liegt am Vorplatz der Klosteranlage. Im Innern des Gebäudes befinden sich vier Wohngruppen sowie öffentliche Räume.

Im Erd- und Untergeschoss gibt es grosse Bereiche für Beschäftigungs- und Freizeiträume sowie eine Werkstatt. Belichtet werden die Räume und Erschliessungswege durch lange Bandfenster mit Ausblick in die freie Landschaft sowie durch Oberlichter.

Die beiden Wohngeschosse sind jeweils in zwei Wohngruppen unterteilt. Von den beiden Treppenhäusern aus betritt man die Wohngruppen über je eine Vorzone, an die sich die Gemeinschaftsräume anschliessen: Küche, Ess- und Wohnzimmer. Auch die Zimmer und Nasszellen werden von diesen Vorzonen aus erschlossen.

Die Zimmer haben raumhohe Schiebefenster mit innen liegenden Glasbrüstungen. Dieses Fensterformat wurde gewählt, um die Räume gut zu belichten, und damit auch ein im Rollstuhl sitzender Bewohner bequem in den Hof sehen kann.

Fotos: Markus Baumgartner, St. Gallen



Gestaltung/Form

Der Baukörper erscheint in der Form einer liegenden, in Beton gegossenen Figur. Verschiedenartige Fensteröffnungen strukturieren die Fassade und verweisen von Aussen auf die unterschiedlichen Funktionen. Im Innern schaffen sie abwechslungsreiche Lichtsituationen.

Im Erdgeschoss belichtet eine raumhohe Verglasung die halb-öffentlichen Räume und zeigt diese nach aussen. Ein Geschoss höher verweisen die stehenden Fenster auf die einzelnen Zimmer und die langgezogenen Öffnungen auf die Aufenthaltsräume der Wohngruppen. Auf der Rückseite, zur Bahnlinie hin, sind es schmale, längliche Fenster, die eine geringe Einsicht von aussen in die Nebenräume zulassen, aber dennoch einen Ausblick auf das Dorf und den dahinter liegenden Stockberg ermöglichen. Ein weiteres Element in der Fassade sind raumhohe Verglasungen dort, wo der Korridor an die Aussenhaut stösst.

Konstruktion

Die Aussenhaut des Baukörpers besteht aus einer massiven Betonschale. Für die Tragstruktur wurde ein Skelettbau aus Stahl und Beton mit massiven Betonkernen zur Aussteifung gewählt. Innenwände in Leichtbauweise ermöglichten eine unsichtbare Leitungsführung, eine kürzere Bauzeit und eine hohe bauliche Flexibilität. Mit diesem Konstruktionsprinzip soll das Gebäude zukünftigen Bedürfnissen angepasst werden können, ohne dass aufwändige Eingriffe in die statische Struktur notwendig werden.

Materialien

Um den Bewohnern eine möglichst ruhige Umgebung zu bieten, wurde im Innern mit Materialien und Farben sehr zurückhaltend umgegangen: Bis auf die Treppenhäuser aus Sichtbeton sind Wand- und Deckenoberflächen in weissem Gips ausgeführt. Ausser den farbigen Küchenelementen erhielten auch sämtliche Einbauschränke einen weissen Anstrich. Für den Bodenbelag im Erdgeschoss wurden Platten aus Alpnacher Kieselkalk, in den Wohngeschossen Linoleum und in den Aufenthaltsräumen Eichenparkett gewählt. Die Böden der Nasszellen erhielten einen farbigen Fließbelag.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Bruttogeschossfläche	bgf	3 112	m ²
Rauminhalt SIA 116		13 060	m ³

Gebäude: Geschosszahl 1 UG, 1 EG, 2 OG

Geschossflächen GF	UG	955	m ²
	EG	948	m ²
	1. OG	870	m ²
	2. OG	870	m ²
GF Total		3 643	m ²
Nutzflächen NF	Wohnen	1 740	m ²
	Beschäftigung und Freizeit	1 372	m ²
	Keller und Technik	531	m ²

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500

(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

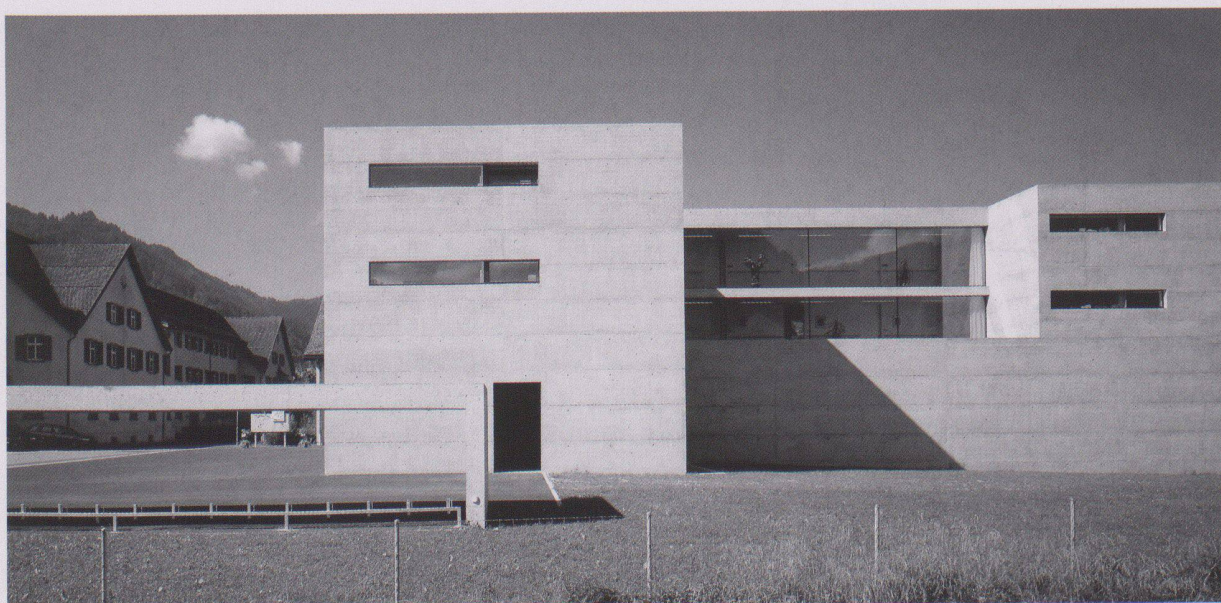
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	60 000.-
2	Gebäude	Fr.	10 050 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	287 000.-
4	Umgebung	Fr.	580 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	396 000.-
9	Ausstattung	Fr.	407 300.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	11 780 300.-

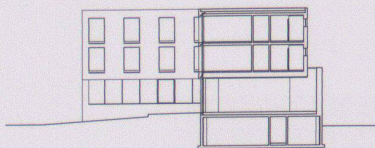
Kennwerte Gebäudekosten

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	770.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	Fr.	2 760.-
5	Zürcher Baukostenindex (10/1988= 100) 04/2001		122.8

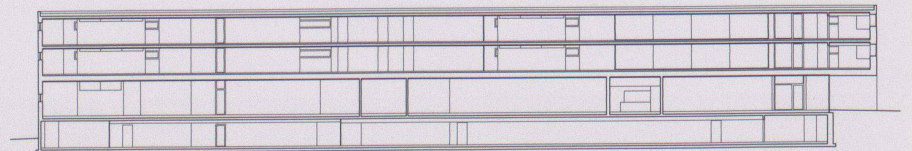
Bautermine

Wettbewerb	Januar 1999
Baubeginn	August 2000
Bezug	Juni 2002
Bauzeit	18 Monate

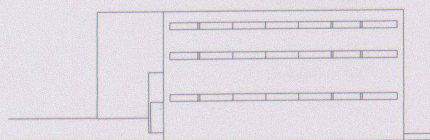




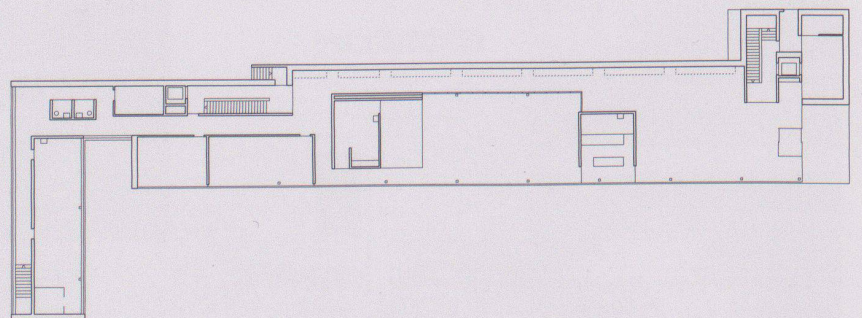
Querschnitt



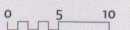
Längsschnitt

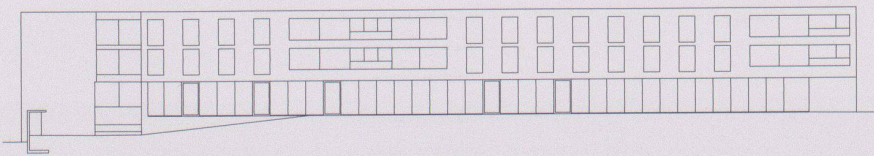
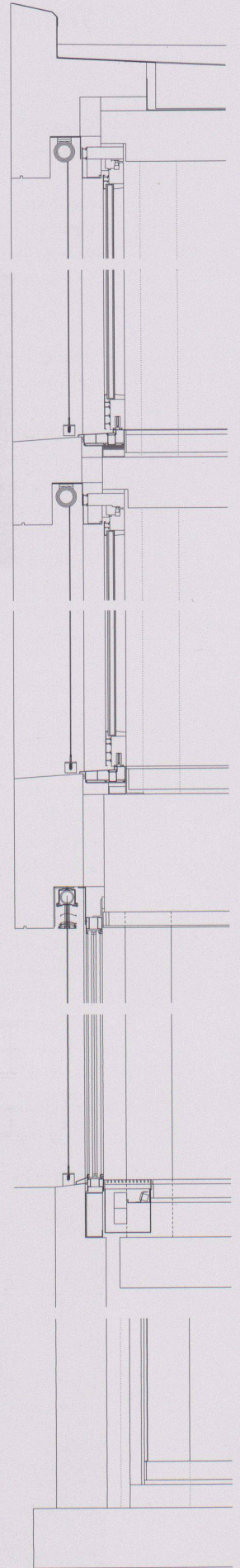
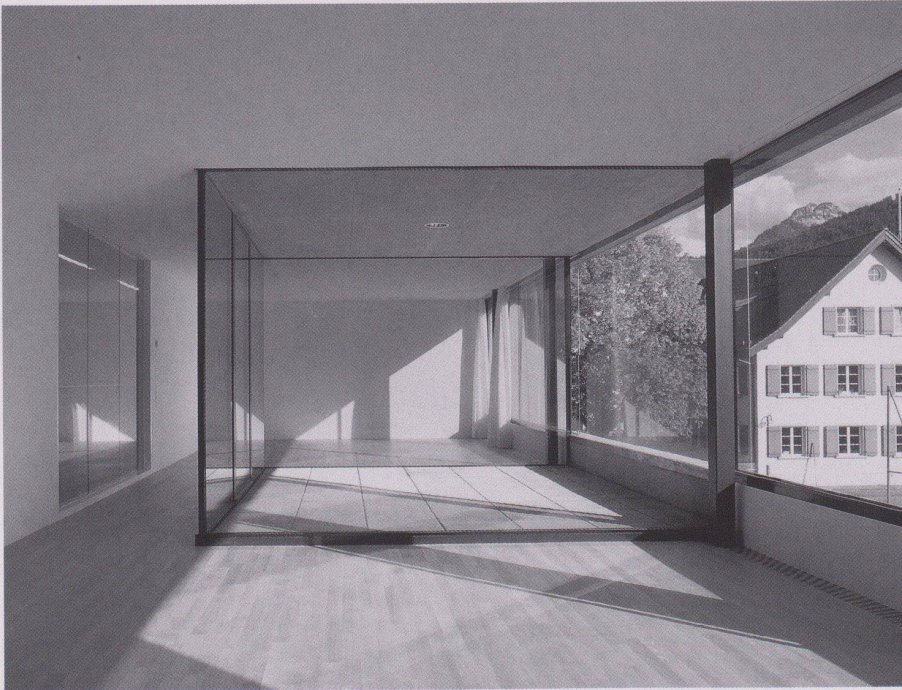


Westfassade

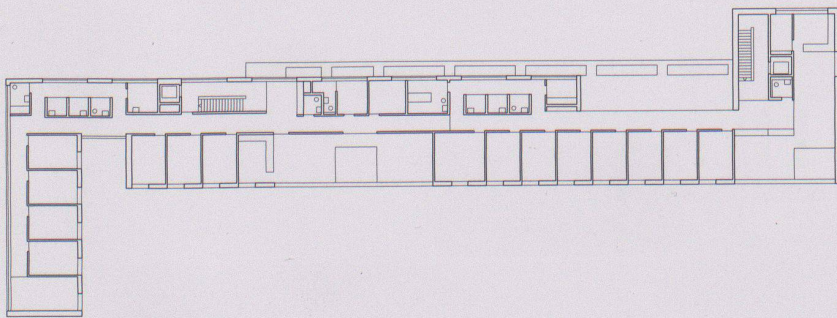


Grundriss Erdgeschoss





Südfassade



Grundriss Obergeschoss

